

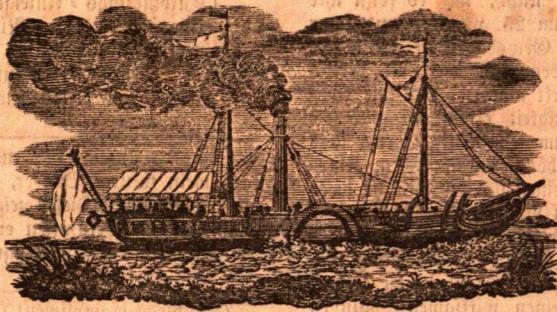
# Memeler Dampfboot.

N<sup>o</sup> 102.

1857.

Mittwoch,

den 2. September.



Erscheint Montag, Mittwoch  
und Freitag Nachmittag.

Abonnements-Preis:  
Vierteljährlich 15 Sgr.  
Für's Zusenden 1 Sgr.

Anzeigen werden für den Raum  
einer Korpus-Spalt-Seite mit  
9 Pf. (von Abonnenten mit  
6 Pf.) berechnet.

## Tages-Chronik.

Den 3., Vorm. 11 Uhr, auf dem Kreisgerichte Verkauf des Gasthofes „Lippers Hotel“; Nachm. 3 Uhr, im Hause des Schneider Wollenberg, Polangenstr., Verkauf von Möbeln. Den 4., Nachm. 3 Uhr, bei Bellandies auf der hintern Schmelz Verkauf eines Schweines.

## Rundschau.

Aus Rawitz, 26. August, gehen der „Pos. Ztg.“ folgende interessante Meldungen über die unglückliche Stadt Bojanowo zu: In den letzten 8 Tagen ist außerordentlich viel geschehen. Nur noch die aufgehäuften Trümmer der umfangreichen Baustellen zeugen von den traurigen Spuren des Dretes, zu dessen Herstellung wohl ein halbes Menschenalter erforderlich war und zu dessen Vernichtung nur wenige Stunden genügten. Nach ungefährer Schätzung ist der Verlust auf mehr als eine Million Thaler anzuschlagen. Wenn nun die ganze Stadt mit ca. 80,000 Thlr. versichert war, die Mobilienversicherungen etwa ebenso viel betragen und die Geldspenden bis jetzt die Höhe von ca. 14,000 Thlr. erreicht haben, so läßt sich die Größe des Unglücks einigermaßen durch Zahlen veranschaulichen. Was vermag diese Summe unter 2000 Menschen, deren Hab' und Gut völlig verloren gegangen und deren Broderwerb vernichtet ist? Reicht das Geld zum Lebensunterhalt, zur Kleidung oder zum Wiederaufbau von 450 Privatgebäuden hin?! Wie viele von denen, die an ihren Brandwunden darnieder liegen, ihrem qualvollen Zustande noch zum Opfer fallen werden, läßt sich noch gar nicht bestimmen. Zu den bereits von der Huld unserer geliebten Landesmutter gesandten 300 Thaler sind noch von Seiner Majestät dem Könige 1000 Thlr. eingegangen und in landesväterlicher Fürsorge ist angefragt worden, wie es mit der Bekleidung der Abgebrannten steht, wo und wie sie untergebracht sind und ob und in wie weit für deren Lebensunterhalt gesorgt ist. Von Breslau, Berlin und vielen anderen Städten des Preussischen Vaterlandes sind ganz bedeutende Unterstützungen eingegangen, aber das Unglück ist so fürchterlich in seinem Umfange, daß es einer allgemeinen unausgesetzten Theilnahme bedarf, wenn die Kummerthänen nur einigermaßen gekühlt werden sollen.

Die vielen und verwickelten Streitfragen, zu welchen in neuerer Zeit die Auslegungen der Bestimmungen des Seerechts Anlaß gegeben haben, eines Rechts, das überhaupt bei den seefahrenden Nationen selbst noch sehr wenig wissenschaftlich und noch weniger klar behandelt worden ist, sind die Veranlassung geworden, daß die französische Regierung bei den sämmtlichen Staaten, welche durch Kriege oder Handels-Maximen dabei interessiert sind, in Antrag gestellt hat, durch eine in Paris zusammentretende Commission ein allgemeines Europäisch-internationales Seerecht in ähnlicher Weise herstellen zu lassen, als die Nürnberger Conferenz ein

allgemeines Deutsches Handelsrecht abzufassen beschäftigt ist. Wahrscheinlich werden Preußen und Oesterreich sich an diesen Conferenzen auch betheiligen.

Die feierliche Uebergabe der großen Eisenbahnbrücken über die Weichsel und Rogat an den Verkehr ist jetzt, gutem Vernehmen zufolge, definitiv auf den 10. Decbr. festgesetzt. Jene Feier soll mit den Festlichkeiten zur Eröffnung der Bahnstrecken von Kreuz nach Frankfurt a. O. und von Lissa nach Glogau verbunden werden.

Der Stadt Wehlau steht eine merkwürdige Jubelfeier bevor, welche in ihrer geschichtlichen Bedeutung ohne Zweifel als ein vaterländisches Fest eine allgemeine Theilnahme erwecken wird. Am 19. September 1657 wurde hier vom großen Churfürsten Friedrich Wilhelm in eigener Person der Friede zu Wehlau vollzogen, durch welchen demselben von Polen gegen Hergabe des Ermland's die Souverainität über das Herzogthum Preußen bewilligt wurde.

Aus London geht unter dem 28. August folgende telegraphische Depesche ein: In der bei Vertagung des Parlament's abgehaltenen Schlußrede heißt es unter Anderm: Die Zustände Europas geben wohl begründetes Vertrauen auf Fortdauer des Friedens. Der Pariser Traktat sei zwar, heißt es weiter, noch nicht vollständig ausgeführt, aber es sei Hoffnung auf befriedigende Erledigung vorhanden. Die Königin spricht mit Betrübnis von den in Indien vorgekommenen Ereignissen, lobt die Tapferkeit der dort kämpfenden Offiziere und verspricht die Ergreifung der energischsten Maßregeln zur Niederdrückung des Aufstandes. Die Königin erwähnt mit Befriedigung der Abzahlung des Sunk-jolles, dankt dem Parlament für die Bewilligung der Prinzessin-Aussteuer und für den Eifer, mit welchem dasselbe in so kurzer Session mehrere wichtige Bills erledigt habe.

In den Berichten von Delhi heißt es: Obwohl wir 5 Regimenter vor der belagerten Stadt stehen haben, so können doch nur 2000 Europäer zu einem wirksamen Angriff verwendet werden, da die Beschützung anderer Plätze ebenfalls Truppenabtheilung erfordert. In den nordwestlichen Provinzen haben verschiedene Massacres stattgefunden. Die größte Gefahr droht der Britischen Herrschaft dadurch, daß immer mehr die Absicht hervortritt, die Muhamedanische Bevölkerung zu einem blutigen Aufstande gegen die Europäer und durch denselben zur alleinigen Herrschaft über Ostindien zu bringen.

## Mannigfaltiges.

\*.\* Es ist wohl noch nicht dagewesen, daß in Deutschland ein Fruchtbaum dreimal in einem Jahre seine Früchte spendet. Sonst ist es seine Schuldigkeit, dies nur einmal zu thun. Ein Birnbaum in Köln blüht gegenwärtig zum dritten Male und trägt neben den frischen Blüthen reife Birnen erster, halbreife der zweiten Production.

\*\*\* Ein Schweizer Blatt meldet, daß dort die Störche in diesem Jahre zum zweiten Male brüten, welche äußerst seltene Naturscheinung noch einen schönen Nachsommer verkünde. Ähnliches läßt sich von hier aus nicht melden. Aus der nächsten Umgegend Berlins sind die Störche bereits abgezogen, aber nicht, wie es sonst ihre Regel ist, am 24., sondern erst am 25. v. M., und zwar ebenfalls nicht, wie es sonst ihre Gewohnheit ist, am Tage, sondern erst gegen Abend, nachdem sich die Luft bereits abgekühlt hatte. Dabei ist bemerkt worden, daß die diesjährige Abreise mit großer Rührigkeit erfolgt ist und die Versammlung die neu hinzugekommenen Reisegefährten stets mit außerordentlich lebendigem, höchst harmonischem Klappern begrüßt haben. Danach scheinen sich die Störche diesmal eine recht vergnügte Reise zu versprechen.

\*\*\* Hört! Hört! Die Biertrinker Erfurts haben den dortigen Felseneller-Wirthen, die es sich vor einigen Tagen einfallen ließen, den Seidelpreis des Getränkes von 1 Sgr. auf 1 Sgr. 3 Pf. zu erhöhen, einen wirksamen „passiven Widerstand“ entgegengesetzt. Mit seltener Einmüthigkeit ward beschloffen, jene Bierstätten zu meiden, die seitdem in stiller Einsamkeit Zeit und Muße haben, darüber nachzudenken, ob es nicht wohlgethan, durch das Fallenlassen der 3 Pfennige die „schönen Tage von Aranjuez“ wieder zurückzuführen.

\*\*\* Die Reiströcke der Damen sind auch in Rom seit einiger Zeit das stehende Thema der Bänkelsänger auf Straßen und Plätzen, wobei nach Italienischer Weise eine auf große Cartons gemalte Darstellung zur Musik dem hör- und schaulustigen Publikum vorgetragen wird. Musik und Carton sind Caricaturen und bittere Satyre. Doch neulich kamen die Reiströcke in einer sehr besuchten Predigt des Jesuiten Sacchetti gar auf die Kanzel. Der Geistliche sprach von den Segnungen des Friedens im Kirchenstaat, während die Nachbarländer von Insurgenten heimgesucht seien, von der reichen Getreideerde und von den Hoffnungen auf eine reiche Traubenlese nach manchem unfruchtbaren Jahre. „Aber!“ — rief er plötzlich aus — „wo sollen denn die Reisen für die Weinfässer herkommen? Ihr Frauen habt sie ja alle in Beschlag genommen!“

\*\*\* Genfer Vergiftungsgeschichte. Ein Bauer in einem Savoy'schen Dorfe bei Genf hatte aus Nachsicht den Hühnern seines Nachbarn mit Arsenik gemischtes Futter gestreut. Als der Nachbar am Morgen einen Theil seiner Hühner todt, einen anderen sterbend daliegen sah, beschloß er, allerdings, ohne die Ursache des Unfalls zu kennen, den Thierarzt — das Gewissen eines Bauern pflegt, wenn es sich um Verkauf in die Stadt handelt, etwas sehr weit zu sein — schnell den Hals abzuschneiden, um sie als geschlachtet auf den Wochenmarkt nach Genf zu bringen. Der Hühnermörder seinerseits, von den möglichen Folgen seiner That geängstigt, ließ der Behörde eine namenlose Anzeige von dem, was bevorstand, zukommen, und so wurde das Unglück abgewendet.

Memel. Ueber die Leistungen der nächstens hier eintreffenden Ballettänzer-Gesellschaft des Herrn Carlo de Pasqualis vernimmt man nur Rühmliches. Die Damen Bossi und Scheller sollen sich als recht gewandte Tänzerinnen im Charakterfache zeigen. Herr Alfonso zeichnet sich als grotesker Künstler aus; namentlich soll Letzterer in einer Pantomime: „Jocco, der Amerikanische Affe“ vorzüglich sein. Wir glauben wohl, daß auch unser Publikum die Vorstellungen dieser Gesellschaft gern besuchen wird.

## Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.

Emma Bockermann

Gustav Ziegler

Verlobte.

Marienwerder u. Memel, den 30. August 1857.

Das Vieh wird heute Behufs Revision des gezahlten Weidegeldes eingetrieben und ist unter Vorzeigung der Weidegeld-Quittung Nachm. von 2 bis spätestens 5 Uhr vom Kämmereihofe abzuholen.  
Memel, den 2. September 1857. Magistrat.

(Entbindungs-Anzeige.) Den 31. August, Nachts 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, wurde meine Nichte Amalie Todtenhaupt von einem Knaben glücklich entbunden, welches ich Freunden und Bekannten ergebenst anzeige.  
Memel, den 1. September 1857.

C. Delsner.

(Todes-Anzeige.) Den 27. August, Morgens 4 $\frac{1}{2}$  Uhr, starb mein theurer Bruder, Kaufmann C. F. Winkler am Schlagfluß. Dieses zeigt sein trauernder Bruder allen Freunden und Bekannten ergebenst an.  
Rischken, den 29. August 1857.

Lehrer Winkler.

(Abschieds-Compliment.) Bei ihrer Abreise nach Schmaleningen empfehlen sich allen geehrten Gönnern, Freunden und Bekannten ergebenst.

Memel, den 31. August 1857.

Julius Mäßig und Frau.

**Leuchtturm.**  
Heute Mittwoch, den 2. Septbr., Abend-Concert. — Anfang 6 Uhr. Entree 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
R. Laade.

**Schützen-Garten.**  
Freitag, den 4. September:  
**Garten-Fest** zum Besten der durch Brand Verunglückten in Bojanowo.  
Alles Nähere durch die Zettel.  
R. Laade.

**Ein neuer Hilferuf für Bernkastel.**  
Abermals — jetzt zum dritten Male — hat gestern und in der verfloffenen Nacht eine Feuersbrunst in unserer schon so schwer geprüften Stadt gewüthet. Abermals liegen 22 Gebäude mit der auf der Höhe gelegenen Kapuzinerkirche, dem Pfarrhause und der Lehrerwohnung in Schutt und Asche. Unter den rauchenden Trümmern liegt die ganze Habe mit dem Erndtsegen begraben. Bei der rasenden Schnelligkeit, mit der das wüthende Element in der anhaltenden Dürre um sich griff, war an Ketten nicht zu denken. Mit einigen Ausnahmen waren zwar die Gebäude, wenn auch gering, versichert; aber die Mobilien, die Futtermittel und Erndtevorräthe und die Häuser und Fassdauben des armen Winzers waren nicht versichert und das Alles ist ein Raub der Flammen geworden. Die Noth ist eine außerordentliche, aber noch größeres Elend birgt der nahe Winter in seinem Schooße. Man muß die besondern Verhältnisse an der Mosel, die tiefe Verarmung des Winzers kennen, um den ganzen Umfang des uns in 3 Feuersbrünsten betroffenen Unglücks einigermaßen würdigen zu können. Aber darum ist auch eine Schilderung desselben so unmöglich, als das Vertrauen groß ist, mit welchem wir nochmals in der Ferne unsere größte Zuflucht suchen und mildthätige Herzen erneuert um eine Beisteuer anflehen. Walte Gott dabei die Herzen Aller, die je des Weines von der Mosel froh gewesen sind, an dem das ganze Elend, das Herzblut des Winzers fließt.

Bernkastel, den 26. August 1857.

Das Unterstützungs-Comitee:  
Wiethaus, Landrath. Dorbach, Pastor. Haas, Bürgermeister. Lauerburg, 1. Beigeordn. W. J. Stöck, Mitglied d. Kirchenvorstand.  
Die Buchdruckerei des Dampfbootes ist bereit, Beiträge anzunehmen und zu befördern.

**Vila-Defen**  
sind aus einem Rahne in der Nähe des Kochhauses an der Norddeck zu haben.  
Lorch.

Sonntag, den 6. September,

# fünftes Prämien-Schießen,

Concert u. Ball der Schützengilde.

Anfang des Schießens 3 Uhr, des Concerts 5 Uhr Nachm. — Ein jedes Schützenmitglied kann nur einen Fremden einführen und werden dazu Eintrittskarten durch den Obervorsteher Hrn. Ze, Töpferstr. wohnhaft, ausgegeben. Unsere Mitglieder werden ersucht, der leichtern Controlle wegen bei den Festlichkeiten mit dem Schützenabzeichen oder mit der Schleife erscheinen zu wollen. Kinder unter 12 Jahren werden im Saale nicht zugelassen, worauf ebenfalls aufmerksam gemacht wird.

Der Vorstand der Schützengilde.

Ein Handel- und Schifffahrttreibendes Publikum mache ich hiemit darauf aufmerksam, daß durch Herrn **Charles Kröger in Hamburg** ein **Agentur- und Commissions-Geschäft nebst Bureau für Schiffs-Verkäufe** errichtet worden.

Ein specieller Zweig dieses Geschäfts wird die Uebernahme von Agenturen für den An- und Verkauf aller Arten Segel- und Dampfschiffe sein, und werden zu diesem Zwecke am 1. jeden Monats möglichst genau und ins einzelne gehende Listen solcher Schiffe ausgegeben, die sowohl auf dem Continent als in England zum Verfaufe stehen, oder zu einer bestimmten Zeit zum Verkauf kommen.

Diese in Rede stehenden Listen liegen in meinem Comptoir jeder Zeit zur gefälligen Einsicht aus, und bin ich auch gerne bereit, jede nähere Auskunft zu ertheilen.

**Eduard Krause**, Schiffs-Mäkler.

Nemel, den 31. August 1857.

## Prämien-Schwimmen!

Zur Aufmunterung der Schwimmschüler beabsichtigen Unterzeichnete bei gutem Wetter ein **Prämien-Schwimmen** zu arrangiren und hiermit ein zweites Schwimmfest zu verbinden.

Das Prämien-Schwimmen soll **Sonnabend, den 5. September c., Nachmittags 5 Uhr**, beginnen, und dürfen sich nur diejenigen Freischwimmer dabei theilnehmen, welche in dieser Saison bei uns das Schwimmen erlernt haben. Nach Austheilung der Prämien beginnt das Schwimmfest, welches für dieses Mal in jeder Beziehung eine Vervollkommnung und dadurch eine Steigerung des Amüsemens verspricht.

Die Subscriptions-Listen liegen bei den Herren Gebr. Ephraim, Herrn von Zaborowsky und Herrn Seiffert aus. Nur Subscibenten ist der Zutritt auf dem Floße, sowie das Mitschwimmen gestattet, und werden besondere Karten zur Legitimation ausgefertigt werden.

Der Subscriptionspreis ist 7½ Sgr. Zuschauer zahlen beim Eintritt 2½ Sgr.

Es liegt im Interesse des Arrangements, so früh wie möglich die Zahl der Subscibenten kennen zu lernen, um die nöthigen Vorkehrungen treffen zu können, die Ueberfüllung des Floßes zu vermeiden. — Wir bitten um recht rege Theilnahme.  
**Ziem. L. Herhudt.**

Eine hellbraune Stute ohne Abzeichen, eine Siehle nebst Zaum, Leine u., ein Sprossen-Kasten-Wagen, ein- und zweispännig, sollen  
**Sonnabend, den 5. September c.,**  
Vormitt. 11 Uhr, neben dem Schauspielhause gegen gleich baare Zahlung im Pr. Gelde verauctionirt werden. Kauf-lustige ladet ergebenst ein.

**Kraus**, Auctions-Commissarius

**Donnerstag, den 3. September**, Nachmittag 3 Uhr, sollen im Hause des Schneidermeister Wollenberg, Polangenstraße, einige **Möbel** verkauft werden, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.

# Stearin-Lichte.

Zur bevorstehenden Saison empfehlen wir unser bedeutendes Lager von

## Stearin-Lichten

zum Preise von 9 bis 13 Sgr., 4, 5, 6 und 8 Stüd pr. Pack; letztere Sorte eignet sich namentlich für Haushaltungen.

**W. Fischer & Baumgardt.**

**Allzarin-, Schreib- & Copir-Tinte**, patentirt für Sachsen, Hanover, Frankreich und Belgien,

welche auf jeden Flaschen-Verschluss den Stempel des Sächs. Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen a 10, 6 und 3½ Sgr. die Buchhandlung von **E. H. Mangelsdorf.**

## Dr. Pattison's Englische Gichtwatte

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Fuß oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen. Ganze Patete a 15 Sgr., halbe Patete a 10 Sgr. bei

**C. L. Cron.**

Der vor einigen Tagen ausgegangene **echte Pommerische Schmandkäse** ist heute wieder in der frühern pikanten Qualität eingetroffen.  
**W. L. Fahrenholtz.**

## Flensburger Woppen

offerirt billigst **Robert Werner.**

## Bestes raffiniertes Rübböl

empfangen und verkaufen bei Abnahme von mehreren Pfunden zu billigen Preisen.

**Theod. Kloss & Co.**

In Lippers Hotel, Parterre, sind noch verschiedene Wirthschaftssachen, eine Kiste voll Lampen und Blechsachen, Regale, Lombänke, leere Kisten und verschließbare Kasten, 2 Glas-Schränke, 2 Glaskasten, tapezirte Holzwände mit Glasrahmen, allerlei Bretter und Holz, einige Schilder u., um zu räumen, **heute billig zu haben.**

## Die Niederlage der Stearin-Fabrik

von **H. Reuter** in **Königsberg** für Nemel ist wieder mit allen Sorten Lichten reichhaltig versehen und offerire ich diese zu Fabrik-Preisen.

**E. Koenig.**



## Zwei starke Arbeitswagen

mit eisernen Achsen haben billig zu verkaufen **Theod. Kloss & Co.**

## Beste doppelt gesiebte Stein-Kohlen

sind stets **billig** zu haben bei **Schröder Lund**, Linden-Allee.



Einige Speicher-, Stuben-, Kammer- und Hausthüren-Schlösser nebst Bändern stehen noch zum Verkauf bei **J. O. Hintzke**, Friedr.-Wilh.-Straße, im Hause des Hrn. Fenwarth.

# Zucker syrup

3 Sgr. pro Pfund, empfehlen  
**Ed. Kleist & Co.**

**Noth zu Gypsdecken**  
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Buchdruck. d. Dampf.

Eine kleine Mangel steht zum Verkauf bei  
**Sattler Neidt jun.,**  
hohe Straße.  
**NB.** Eine Wohnung von einer Stube, nebst Kammer ist  
dieselbst zu vermieten.

**Zwei Marktbuden**  
und eine Partie Bretter sollen **heute Mittwoch**, Nach-  
mittags zwischen 3 und 4 Uhr, am Schauspielhause ganz  
billig verkauft werden.

**Ein eleganter eiserner Ofen**  
steht Veränderung wegen zum Verkauf. Wo? sagt die  
Buchdruckerei des Dampfboots.

 Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust  
hat, die Conditorei zu erlernen, findet ein Un-  
terkommen. Bei wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

 In der Ziegelei auf dem Gute Göbzhöfen  
können noch Leute Beschäftigung finden. Der  
Arbeitslohn beträgt pro Tag 20 Sgr.

 Wer ein Paar Bettschirme für alt zu ver-  
kaufen hat, der melde sich bei Herrn  
**J. Schultz,** am Steinthor.

 Wer **Porterfässer** zu verkaufen hat,  
beliebe sich nebst Preisbestimmung schleunigst  
bei mir zu melden. **M. Louis.**

 Wer ein noch recht gut erhaltenes Schlaf-  
Sophia zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse  
gef. in der Buchdruckerei des Dampfboots einzureichen.

Es wird für zwei Personen eine Stube mit übrigen  
Bequemlichkeiten gesucht. Adressen nimmt die Buchdruckerei  
des Dampfboots entgegen.

Auf der Landstraße von Memel nach dem Gute Lieb-  
ken ist ein Regenrod gefunden worden und kann der recht-  
mäßige Eigenthümer denselben gegen Erstattung der Inser-  
tionsgebühren in der Buchdruckerei des Dampfboots in  
Empfang nehmen.

Ein grauwollenes Umschlagetuch ist gestern auf dem  
Wege vom Schützenplatz nach dem Königswaldchen verloren  
gegangen. Der Finder desselben wird freundlichst gebeten,  
selbiges im reformirten Predigerhause abzugeben — resp. ge-  
gen eine angemessene Belohnung.

Am Montag Abend ist auf dem Wege vom Schützen-  
platz bis nach dem Ballastplatz zum Hause des Herrn  
Bäckermester Werner eine goldene Broche verloren worden.  
Der ehrliche Finder wird ersucht, die Broche gegen eine an-  
gemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfboots  
abzugeben.

Ein Granat-Arm-Reis ist Sonntag Abend in dem  
Schützenhalle oder auf dem Wege von dort nach der Bör-  
senbrücke verloren gegangen. Bei Ablieferung in der Buch-  
druckerei des Dampfboots erhält der Finder eine angemessene  
Belohnung.

Zwei freundliche möblirte Oberstuben sind für einzelne  
Herren (wenns gewünscht wird, auch Beföstigung) unter  
billigen Bedingungen miethfrei. Näheres bei  
**H. L. Junker,** Süderhof.

Eine möblirte Stube nebst Kammer ist von sogleich zu  
vermieten und zu beziehen bei  
**Gebr. Ephraim.**

Eine ganz separate Hof-Wohnung von 2 Stuben,  
großer Lucht, Holz-Stall und sonstigen Bequemlichkeiten ist  
miethfrei und zum 1. October zu beziehen bei  
**Ottmann,** Löpferstraße.

Ein schwarzes Portemonnais mit verschiedenen Russ-  
und Preuß. Silber- und Kupfermünzen ist unter den Jahr-  
marktbuden gefunden und kann vom Eigenthümer im Po-  
lizei-Bureau II. in Empfang genommen werden.  
Memel, den 27. August 1857.      Magistrat.

## 2. Sep.      Schiffsnachrichten.

Ank.	Zugang	Schiff	Captain	Nach	Mit
471	29	Elise Mary	Hansen	Gappeln	Ballaß
472		Ane Christine	Lomb	Halsbök	—
473		Julie	Masche	Eiderpool	Salz
474		Nymphen	Taylor	Copenhagen	Ballaß
475	30	Engelbuden	Sörensen	Mandahl	Heringe
476		Ida	Lufje	Copenhagen	Ballaß
477		Alice	Boat	Wesfast	—
478	31	Sam. Spyben	Kenzie	Swinemünde	—
479		Maria	Kochler	Stettin	Kalkheine
480		Karen Maria	Anderßen	Haberleben	Ballaß
481	1	Dello	Weiß	Gherbourg	—
482	2	de St. Steenwyck	Helmer	Harlingen	Dachpf.
483	3	Baltimore	Fröse	Plymouth	Kalkheine
484		Louise	Raddah	Sunderland	Kohlen
485		Venus	Kubert	Carstrup	Ballaß
Ausgegangen nach					
499	30	Elizabeth	Pyman	London	Steepes
500		Jensine Maria	Möller	Boston	—
501	31	Memel-P. (D.)	Trittin	Stettin	Güter
502	1	Zeemeew	Bontoe	Amsterdam	Dielen
503	2	Nautilus	Bruff	Riech	Lumpen
Wassertiefe des Seegatts 17 Fuß 10 Zoll. — Strömung aus. Wasserstand 1 Fuß — Zoll. — Wind S. 3. W.					

Sirene      Loehardt      26/8 ab von Gloucester nach Weyberg.  
Genr. Aug.      Bötcher      26/8 ab von Grimshy nach Memel.  
Sedwig      Müller      20/8 Hamburg, 26/8 Shields.

## Wechsel- und Species-Course.

Memel, den 1. September 1857.		Königsberg, 31. August.		Berlin, 29. August.	
	Verk.   Käuf.		Verk.   Käuf.		Verk.   Käuf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl. 198 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	1 L. Sterl.	197 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	1 L. Sterl.	6. 18 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> bez.
Amsterdam, 71 Tage	fl 6	fl 6	101	fl 250	140 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> bez.
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3 45	Mk. 3	44 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	Mk. 300	149 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> bez.
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100	Rthlr. 100	99 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>		
Ducaten (1828—41)			94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>		
(1814—27)			94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>		
Silber-Rabel; neu			31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		
alte			31 <sup>5</sup> / <sub>12</sub>		
Imperial	31 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>		31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		
Memeler Stadt-Obligationen 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	Rthlr. 100 94		163 <sup>1</sup> / <sub>6</sub>		

## Eine Mutter.

(Fortsetzung.)

Die Ferienzeit kam heran. Mit welcher Freude hatte ich dieser Zeit entgegengesehen! Ich hatte mich in Gedanken wieder zurückversetzt in die Zeit meiner Schuljahre und die Stunden gezählt, welche zwischen mir und dem Augenblicke lagen, wo ich meinen Sohn wieder an das Herz drücken würde, denn gerade das Bewußtsein, daß er sich von mir losreißen wolle, flößte mir noch weit mehr Liebe und Zärtlichkeit für ihn ein, als ich je zuvor für ihn gefühlt hatte. Ja ich glaube, wenn er damals zu mir zurückgekehrt wäre, ich hätte ihn durch meine Liebe wieder zu mir zurückzuführen vermocht.

Allein eine Woche vor dem Beginn der Ferien erhielt ich einen Brief von ihm, worin er mir meldete, er habe sich anheftig gemacht, mit einer Anzahl von Mitstudenten unter Anführung eines Professors eine Excursion nach Wales mitzumachen, und könne mich daher vor den nächsten Ferien, welche in die Weihnachtszeit fielen, nicht besuchen. Wir waren damals mitten im Sommer. Verwundert und gekränkt wie ich war, schrieb ich ihm eine kalte Antwort zurück, ertheilte ihm darin einfach meine Einwilligung zu seinem Vorhaben, drückte ihm aber auch nicht mit einem einzigen Worte des Kummeres meine eigene Enttäuschung aus, denn ich wußte leider im Voraus, daß er die Unterlassung hiervon nicht einmal wahrnehmen würde.

So war es auch: Derwent's Antwort war voll von fröhlichen Erwartungen der Genüsse, welche er auf dieser Sommerreise mit seinen Freunden haben werde, von enthusiastischem Lobe seiner Gesellschaft, von verlegender Satyre auf seine Heimath in Haredale und auf junge Leute, die sich noch an ihrer Mütter Schürzbänder anbinden ließen, welche letzterer Bemerkung er noch besondere Bedeutung gab durch ein Lob für mich, daß ich so verständig sei, um eine derartige kindische Hingebung zu verlangen. Schließlich erging er sich in den gewöhnlichen Ausdrücken des Bedauerns über seine frühere Erziehung und seiner Selbstverachtung wegen seines Mangels an männlichen Fertigkeiten und Leibesübung, — einen Mangel, den er übrigens nach seinen Worten täglich unter der geschickten Anleitung seiner Freunde zu verbessern suche.

Was von da an bis Weihnachten folgte, war nur eine Steigerung dieser Schatten, bis endlich das schweigsame Mißverständnis und die stumme Spannung zwischen uns Beiden zu einer unübersteiglichen Schranke heranwuchsen, welche Keines von uns mehr zu verhehlen suchte.

Derwent war anderthalb Jahre von mir abwesend gewesen, als ich ihn wieder sah. Wäre er ein Gespenst gewesen, das den Namen meines Kindes usurpirt hatte, ich würde kaum mehr darüber erschrocken sein, als über die erste Bewegung mit meinem Sohne nach dieser langen Trennung, als ich statt des reinen arglosen Jünglings, der von mir gegangen war, einen gemeinen Wüfling, einen rohen Rous vor mir sah.

Mit langen, goldenen Locken, welche beinahe bis zu seiner Schulter herabwallten, fromm und sanft, hatte ich ihn ausgeschickt, wie meine Taube aus meiner Arche; jetzt war sein Haar kurz geschoren, an der Seite gescheitelt und durch Del verdunkelt, und auf den einst so reinen, milden Zügen hatten Leidenschaften und Schwelgerei bereits tiefe Furchen gezogen und das ganze Antlitz verunstaltet: die Augen waren kleiner und ihr Blau weniger dunkel, die Lippen hart und geschwollen, die Nase dicker, die Backenknoche breiter und derber und in seinem ganzen Wesen lag gar keine Spur mehr von der Zartheit und Anmuth, die ihn einst so schön

gemacht hatten. Seine Hände waren mit purpurnen Narben vom Boren und Fechten bedeckt, seine Schultern waren breit, sein Nacken dick und muskulös. Es war gar nicht mehr derselbe Derwent, den ich nach der großen Universität geschickt hatte.

Allein wie in seiner äußern Erscheinung, so war er auch in seinem innern Wesen verwildert und entartet. Blumpe Späße mit der Dienerschaft und den gemeinen Leuten in der Nachbarschaft, unaufhörliches Rauchen, stets Bier- und Grogtrinken zu allen Stunden vom frühen Morgen bis in die Nacht; ein träges, müßiges, unruhiges Herumtreiben und anscheinende Unfähigkeit, Gedanken und Thatkraft auf irgend etwas Anderes zu concentriren, als auf die rein-sinnlichsten Gegenstände; unausgesetzter Hohn auf die edelsten und erhabensten Gegenstände, rohe Lieder aller Art, eine Unterhaltung im unanständigsten Jargon mit häßlichen Schwüren und Flüchen durchspickt: dies waren die Ergebnisse der akademischen Erziehung, welche mein Sohn von der Alma mater zurückbrachte, dies die Reaction meiner sorglosen Erziehung, dies das Kainszeichen, womit ich den Sohn meiner Liebe nun gestempelt sah!

Die sechs Ferienwochen waren erst zur Hälfte vorüber, als Derwent eines Tages mit ungewöhnlich lautem Gähnen in mein Zimmer trat, sich der vollen Länge nach auf das Sopha warf und rief: „Mutter! Haredale ist fürchterlich langweilig! Beim Zeus, es bringt Einen noch einmal so sehr herunter, als das flotteste Studentleben. Ich bin ganz müde gehegt von der Eintönigkeit dieser drei Wochen. Ihr scheint Alle zu schlafen in diesem kostbaren, alten Krötenloche. Ich kann es nun nicht länger hier aushalten, so viel steht fest — mit einem Worte, Mutter ich muß wieder fort.“

„Handle ganz nach Deinem Belieben, Derwent!“ erwiderte ich kalt und blickte nicht einmal auf.

„Nun, das ist recht! Du bist doch eine treffliche, kleine Alte!“ meinte er lachend, aber mir war, als liege in seiner Stimme ein leiser Anflug von Enttäuschung. „Du bist gar nicht wie andere Mütter von einzigen Söhnen!“ setzte er mit Emphase hinzu.

„Dein Besuch, Derwent,“ gab ich ihm zur Antwort, „hat mir keine solche Genugthuung bereitet, daß mir seine Beendigung so viel Bedauern verursachen sollte. Deine Eitten und Gewohnheiten, Deine Lebensweise, Deine Art zu denken und zu reden, sind allesammt meinen eigenen Begriffen vom Wesen eines gebildeten Mannes, zu dem ich meinen Sohn machen will, so fremd, daß ich Dir gestehe, Deine Nähe verursacht mir mehr Kummer als Freude. Einst warst Du mein Stolz; nun aber...“

„Meiner Treu, das ist sehr kühl!“ fiel mir Derwent mit einem burschikosen Lachen und Schwure in die Rede. „Indeß läßt es mich freier,“ setzte er nach einer Pause hinzu, „als ich mich gefühlt haben würde, wenn Du einen pathetischen Ton angeschlagen hättest, denn ich weiß nicht, wie viel von meiner Entschlossenheit, wie Kleopatra's Perle, in Deinen Thränen sich aufgelöst haben würde!“

„Ich glaube nicht, daß ich Dir je Thränen gezeigt habe,“ sagte ich kalt.

„Nein, das ist wahr, Mutter! Dein Herz könnte von Effen sein, so wenig Wasserquellen führen von ihm zu Deinen Augen!“ sagte Derwent.

„Meine ersten Thränen sollen auch gewiß nicht wegen Deines Scheidens fließen, wenn dieses Scheiden Dein Wunsch und von Dir mit Vorbedacht herbeigeführt worden ist!“

Fortsetzung folgt.

## Meine Wohnung u. Comptoir

befindet sich von jetzt ab im Böttchermeister Schlönhartschen Hause, **Kehrwiederstraße**, gegenüber der Altstädtischen Knabenschule.

**F. R. Dittborn.**

### Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum, wie überhaupt meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung nach meinem neuerbauten Hause in der Mühlen-Straße, schräge über der Friedrichstädtischen Schule, verlegt habe, und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meine neue Wohnung gütigst übertragen zu wollen.

**D. E. Ziepert jun.,**

Nagelschmiede-Meister.

**NB.** Auch sind daselbst noch einige, mit allen Bequemlichkeiten versehene, gut eingerichtete Wohnungen zu vermieten.

## Gardinenstoffe

in Mouffeline, Mull, Gaze und Filet, sowie die besten

### Zwirn-Gardinenstoffe

empfehlung wiederum in reichster Auswahl und empfiehlt zu billigen Preisen

das **Weiß-Waaren-Geschäft von Siegfried Seeligmann.**

Von einer Glashütte ist mir ein Lager ganzer und halber

## Borster- und Wein-Flaschen

übergeben und eingesandt und werde ich dieses stets fortitt unterhalten. Ich empfehle nun diese Artikel in beliebigen Quantitäten und zu möglichst billigen Preisen.

**E. Koenig.**

Einem geehrten Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß mein Lager

## Berliner Glastir-, Wund- und Ohren-Sprizen

in Metall, Gummi und Glas wieder aufs Vollständigste versehen ist. Gleichzeitig empfehle meinen **Bruchbandagen-Vorrath** in Gamsen-Leder und die sehr dauerhaften mit Gummi-Bezug; Pessarien (Mutterkränze), Warzdeckel, Fontanellbinden, Gummischnürstrümpfe, Catheter und Bougies, Milchpumpen, Saugesprizen und Weisringe für Kinder. Ferner werden bei mir alle Arten Messer und Scheeren aufs Beste geschliffen und reparirt, sowie auch alle nur mögliche Stahlarbeiten gefertigt.

**L. Springer,**

Libauerstr., schräge über dem Hotel de Russie.

Die neueste Sendung

## Bubalner und Stettiner Weizen-Mehl, Roggen-Bentel-Mehl und Roggen-Schrot-Mehl

ist eingetroffen und offerire zu mäßigen Preisen, sowie

### Roggenklei und Leinkuchen

billigst.

**Robert Werner.**

Ein neuer leichter einspänniger Spazierwagen, ein neuer zweispänniger Lastwagen, ein Satz vierzolliger Räder, 2 Paar Arbeitsfesseln und 1 Paar kleine Arbeitsleitern sind zu verkaufen bei

**L. Stüger, Töpferstraße.**

Ein am Winterhafen belegenes Grundstück von 2 Stockwerken, enthaltend 6 Stuben, Kammern, Hofraum, Stallungen etc. ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Wegen rückständiger Steuern soll **Freitag, den 4. September**, Nachmittags 3 Uhr, bei Arbeitsmann Bellandies auf der hintern Schmeltz, unweit Eigenthümer Panar, ein **Schwein** öffentlich meistbietend verkauft werden.  
**Recklies, Executor.**

Ein goldenes Armband, mit Steinen besetzt, ist im Schützen-Saale gefunden. Die rechtmäßige Eigenthümerin kann dasselbe gegen die Insektionsgebühren in Empfang nehmen. Näheres in der Buchdr. d. Dampf.

## Zucheggen

werden gekauft Friedrich-Wilhelm-Straße No. 15., bei **Adolph Behrens.**

## Kleine Feldsteine

werden zu **Faufen gesucht.** Von wem? sagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Eine tüchtige Wirthschafterin, welche mit der Milchwirtschaft und der Küche ordentlich umzugehen versteht, wird für ein Gut gesucht. Diesfallsige Adressen sub 3. nimmt die Buchdruckerei des Dampfboots entgegen.

Das Spartaassenbuch No. 3673. ist dem Eigenthümer abhanden gekommen. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Wer über das Buch nähere Auskunft ertheilen kann, wird gebeten, der Buchdruckerei des Dampfboots Anzeige zu machen.

Am 16. August d. J. verstarb die unter No. 233. Abtheilung II., eingetragene Wittve Jaubzems.

Das Directorium der Schmelzer Sterbekasse.

Am 23. August d. J. verstarb die unter No. 350. Abtheilung II., eingetragene Marie Elisabeth Meyer.

Das Directorium der Schmelzer Sterbekasse.

Am 26. August d. J. verstarb der unter No. 263. Abtheilung II., eingetragene Arbeiter Bartel.

Das Directorium der Schmelzer Sterbekasse.

Am 29. August d. J. verstarb die unter No. 310. eingetragene Matrosenfrau Blant.

Das Directorium der Schmelzer Sterbekasse.

In dem gewesenen Maschningschen Hause, Thomasstraße No. 179., sind 2 Etagen, jede mit 4 Zimmern sogleich zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der in dem Hause wohnende Buchbinder Herr Gerdien.

**H. A. Kauffmann.**

Eine Stube mit oder auch ohne Möbel für eine einzelne Person, und 3 aneinanderhängende Stuben, Küche, Speisekammer, Bodenkammer, Holzstall und die nöthigen Bequemlichkeiten sind an eine stille Familie vom 15. October zu vermieten bei **J. E. Werner,** Fleischermeister.

In meinem Hause, Marktstraße No. 13., ist ein trockener Kellerladen vom 15. October miethesfrei.

**E. Kluge.**

Redaction, Druck und Verlag von August Stobbe in Memel.